



- Der deutsche Arzt, der die Pionierleistung vollbrachte
- Die sensationelle Operation
- Die Zukunftschancen des kleinen Patienten

Kopf wieder angenäht!

Das Wunder von Phoenix



Glücklicher Familienvater. Dr. Sonntag mit Frau Lynn und den Kindern Christoph und Alyssa





Oben: Dr. Sonntag erklärt anhand von Fotoaufnahmen die einzelnen Schritte seiner sensationellen Operation

Links: Timmy wenige Tage vor seinem schrecklichen Unfall. Fröhlich spielt er mit seiner kleinen Schwester

Es war ein sonniger Frühlingsmorgen in der amerikanischen Stadt Phoenix. Der kleine Timothy Mathias (10) radelte fröhlich zur Schule. Er freute sich schon auf den Sportunterricht. Baseball stand auf dem Stundenplan – seine große Leidenschaft.

Doch an diesem Morgen passierte das Schreckliche: Timmy mißachtete die Vorfahrt eines schweren LKWs. Der Junge wurde von dem Wagen erfaßt und 15 Meter mitgeschleift.

Den Sanitätern bot sich am Unglücksort ein furchtbarer Anblick. Timmy lag leblos auf der Straße, sein Kopf war 90 Grad vom Körper abgewinkelt. Beim Zusammenprall mit dem LKW war er komplett von den Nackenwirbeln abgetrennt worden, nur Muskeln und Sehnen hielten Timmys Kopf noch am Rumpf. Eine Verletzung, die für Tausende von Kindern weltweit jährlich mit dem Tode endet.

Die Sanitäter hielten auch Timmy für tot, trotzdem brachten sie ihn mit dem Hubschrauber in die neurologische Spezialklinik des St. Joseph's Hospitals in Phoenix. Dort vollbrachte der deutsche Arzt Dr. Volker Sonntag (44) ein Wunder. Er nähte Timmys Kopf in einer sensationellen Operation wieder an!

In einer riesigen Magnetkammer wurden zunächst Computerbilder von Timmys Körper erstellt. Zum Glück war das Rückenmark nicht durchtrennt worden. Dr. Sonntag sah auf diesen sogenannten Scanner-Bildern auch, daß sich ein Blutgerinsel an der Spitze der Wirbelsäule festgesetzt hatte. Hätte man versucht, den Kopf ohne die Untersuchung wieder anzusetzen, wäre das Gerinsel geplatzt und Timmy gestorben. So genügte ein Schnitt am Hals, und das angestaute Blut ließ sich absaugen.

Dann schließlich konnte Dr. Sonntag die Operation wagen. Der Neurologe und Chirurg hat ein Verfahren entwickelt, bei dem ein vier Millimeter dickes Stahlrohr in die Halspartie eingesetzt wird. Dr. Sonntag zog einen Draht und verband so das Rohr mit den Knochen.

Fünf Stunden dauerte dieser 200000 Mark teure Eingriff, den sechs Chirurgen unter Leitung des deutschen Mediziners vorgenommen hatten. Der Erfolg ist überwältigend. Zwar schränkt die Stahlprothese die Drehfähigkeit des Kopfes um die Hälfte ein, doch Timmy erholt sich prächtig. „Der kleine Patient kann bereits seine linke Körperhälfte bewegen", berichtet Dr. Sonntag stolz, „Timmy wird bald wieder laufen können, wenn auch mit leichtem Humpeln." Durch eine schwere Gehirnerschütterung hatte Timmy seine Sprache verloren, aber jetzt gibt er schon wieder die ersten Laute von sich. „Timmy besitzt eine tolle Willenskraft. In zwei Monaten werde ich ihn aus dem Krankenhaus entlassen", sagt Dr. Sonntag.

Für den sympathischen Arzt war der Tag der sensationellen Operation ein Arbeitstag wie jeder andere. Abends fuhr er nach Hause, lud seine Kinder Christopher (7) und Alyssa (10) ins Auto und brachte die beiden zum Fußballtraining. „Ich bin der Trainer der Mannschaft", erzählt Dr. Sonntag. Die Fußballbegeisterung hat er aus seiner Heimat in Deutschland mitgebracht. Als er zwölf Jahre alt war, wanderte die Familie Sonntag aus Bad Hersfeld nach Amerika aus. Der Vater eröffnete in Phoenix eine Zahnarztpraxis, Volker studierte Medizin. Nach Deutschland fliegt der „Wunderheiler" zweimal im Jahr und besucht seinen Bruder in Stuttgart.

Mit seiner bahnbrechenden Operation ist Dr. Sonntag berühmt geworden. Die Einladungen aus der ganzen Welt zu Vortragsreisen stapeln sich auf seinem Schreibtisch, viele TV-Shows reißen sich um ihn. Doch das beeindruckt Dr. Sonntag wenig. „Wichtig ist", sagt er, „daß ich Timmy das Leben gerettet habe, und daß er bald wieder einen Baseballschläger in die Hand nehmen kann."







Großes Foto: Liebevoll beugt sich Kerry Mathias über ihren Sohn. Noch stützt ein Stahlgestänge seinen Kopf. Bei dem Unfall brach er sich auch beide Beine, Milz und Magen wurden verletzt. Links: Das Ärzteam bei der Operation

TEXT: DIERK SINDERMANN; FOTOS: ENTERPRESS, ANETTE HUXOLL